

Das Plänen veranschaulicht die Lage der projektierten Personenunterführung an der Laurenzenvorstadt. Die durch den Zusatzkredit bedingte Änderung ist dabei noch nicht berücksichtigt: Auch in Richtung Feerstrasse soll eine Rampe und nicht eine Treppe erichtet werden.

Traktanden der letzten Aarauer Gemeindeversammlung

## Eine halbe Million für die nächste Unterführung

### Kreditbegehren für eine Personenunterführung an der Laurenzenvorstadt – Zusatzkredit gefordert

U. W. Als nächste Personenunterführung – eine ganze Kette steht bekanntlich auf dem Programm – soll diejenige unter der Laurenzenvorstadt im Bereich der Einmündungen von Tellistrasse und Poststrasse realisiert werden. Die Wichtigkeit und Dringlichkeit dieser Unterführung scheint nicht bestritten zu werden. Zahlreiche Fussgänger aus Tellis und Scheibenschachen nach dem Bahnhofgebiet und in umgekehrter Richtung müssen täglich an dieser Stelle die Laurenzenvorstadt überqueren. Sie bedürfen, wie die gemeinderätliche Botschaft unterstreicht, dringend eines wirksamen Schutzes, weil die Traversierung dieser Hauptstrasse wegen ihrer grossen Breite und sehr starken Verkehrsbelastung ausgesprochen gefährlich ist.

Das durch das Ingenieurbüro Dr. Max Herzog erstellte Projekt berücksichtigt, dass die Laurenzenvorstadt später ausgebaut werden und der Tellirain einen neuen Anschluss erhalten soll. Das vorliegende Bauprojekt umfasst jedoch nur die erste, dringliche Etappe zur Herstellung einer Verbindung Poststrasse-Tellirain mit den dazugehörigen Abgängen. Die eigentliche Unterführung unterquert die Strasse auf der Westseite des Telliraines. Der nördliche Ausgang verläuft mit einer Rampe parallel zum Tellirain, und mit einer gebogenen Treppe wird der nördliche Gehweg der Laurenzenvorstadt erreicht. Später soll noch eine kurze Unterführung zwischen den Liegenschaften Dr. Oehler und Verlag Sauerländer erstellt werden, wodurch auch noch die Tellistrasse in Richtung Kreuzplatz unterquert werden kann.

Der südliche Ausgang verläuft parallel zum Strassenrand des projektierten Vollausbaus der Laurenzenvorstadt, wobei mit einer Rampe die Poststrasse erreicht wird. In Richtung Feerstrasse wollte man zunächst eine Treppe mit Zwischenpodest längs der bestehenden Gartenmauer des Feergutes errichten. Auf Antrag der Verkehrs-

kommision hat nun aber der Gemeinderat beschlossen,

auch in Richtung Feerstrasse eine Rampe vorzusehen, damit den Fussgängern, welche in jener Richtung die Unterführung mit Kinderwagen oder Fahrzeugen benützen wollen, nicht der Umweg in die die Poststrasse mündende Rampe zugemutet werden muss.

Der Projektbeschrieb lautet: «Die Unterführung weist im Lichte eine Breite von 3,50 m und eine Höhe von 2,30 m auf. Die Rampen und Treppen sind je 2,50 m breit. Die eigentliche Unterführung hat ein Gefälle von 2 Prozent gegen Norden und wird durch Rampengefälle von je 13,5 Prozent erreicht. Die Wände und Decke der Unterführung und die Wände der Treppen und Rampen werden in Sichtbeton ausgeführt, der Boden erhält einen gleitsicheren Betonbelag. Beidseitig der Rampen- und Treppenabgänge ist ein Handlauf vorgesehen. Zur Erhöhung der Gleitsicherheit im Winter sind sowohl die beiden Rampen wie die beiden Treppen elektrisch heizbar. Fünf Deckenleuchten und vier Seitenleuchten sind zur Beleuchtung vorgesehen.

Die ganze Unterführung ist ein reiner Zweckbau; es wird auf jeglichen Luxus verzichtet.

Der Bau der Unterführung bedingt die Verlegung zahlreicher Kabelanlagen und Werkleitungen sowie die Verlegung einer Kanalisation.» Leider erfordert der Bau der Unterführung bzw. deren Rampe und Treppe auf der Nordseite einen starken Eingriff in die Liegenschaft der Herren Dr. B. und D. Oehler. Ebenso wird die Parzelle des Feergutes, wenn auch in geringerem Umfang und unter weitgehender Schonung der Bäume, durch die Rampe tangiert.

Die Baukosten betragen 463 000 Franken. Dazu zählen ist der durch die Rampe in Richtung Feerstrasse benötigte Zusatzkredit von 35 000 Franken, womit man auf 498 000 Franken kommt.

Vom Kanton ist aus Strassenbaukrediten ein Staatsbeitrag zu erwarten, weil es sich bei der Laurenzenvorstadt um eine Landstrasse handelt. Die entsprechenden Verhandlungen sind im Gang.

## Mozart – Ravel – Beethoven

### Zum Symphoniekonzert des Orchestervereins Aarau

esm. Einmal mehr zeigte unser Orchesterverein, wessen ein gut geleitetes Liebhaberorchester fähig ist. Das Haus war sehr gut besetzt, und schon vom ersten Akkord an herrschte spannungsvolle Aufmerksamkeit. Das Programm war sehr schön aufgebaut: Zum Beginn trug das wohlinstruierte Orchester eine der früheren Mozart-Symphonien vor, welcher auf dem Fusse ein hier wahrscheinlich noch nie gespieltes kurzes und farbenreiches Werk von Maurice Ravel folgte. Nach der Pause hatte Beethoven, der Allgewaltige, das Wort, und zwar mit seinem dritten Klavierkonzert, dessen Begleitpart einem Dilettantenensemble wie auf den Leib geschrieben ist.

Vor rund 35 Jahren wurde Mozarts A-dur-Symphonie (KV 201) von unserem Orchesterverein zum erstenmal in Aarau gespielt. Damals konnte dieses wunderschön gebaute und herrlich klingende Werk guten Gewissens als Novität angezeigt werden. Heute zählt es zu den beliebtesten Stücken Mozarts und ist Woche für Woche mehrmals auf Aetherwellen zu empfangen. Auch die Schallplattenindustrie hat sich seiner bemächtigt. Trotz solcher Strapazierung wirkt es aber immer wieder herrlich wie am ersten Tag, und auch in unserer Aufführung durfte es «nach Noten» genossen werden – sowohl von den Ausführenden wie von den Zuhörern. Kaum zu fassen, dass diese Symphonie von einem Siebzehnjährigen stammt. Die vier Sätze sind von edelstem Wuchs und erfüllt von pul-

sierendem Leben. Etwas Schöneres kann sich ein Liebhaberorchester zum Studium gar nicht auswählen. Auch dieses Werk schien unserm OV «nach Mass» geliefert worden zu sein. Die Aufführung liess nur einige wenige Wünsche offen (da und dort verwischte, unpräzise Einsätze, da und dort unnötige Unruhe, da und dort einige unsaubere Läufe). Das Ganze jedoch wirkte wie aus einem Guss, und man durfte sich, zusammen mit dem ausführenden Verein, über eine wohlgelegene Wiedergabe freuen. Kapellmeister János Tamás hat einmal mehr bewiesen, zu welch respektabler Höhe ein Liebhaberorchester geführt werden kann, wenn man es richtig leitet und wenn die Spieler mit Liebe bei der Sache sind.

Auch dem Publikum mochte das Gebotene gefallen haben. Denn der Beifall war schon hier warm und ausgiebig. Die folgende Nummer, für Aarau diesmal eine echte Novität, war in ganz andern musikalischen Bezirken beheimatet als die eben vernommene Symphonie: Ravel, bei uns eher selten zu hören, schrieb vor ziemlich genau siebzig Jahren für das Klavier die seither in der Orchesterfassung weltberühmt gewordene «Pavane pour une Infante défunte», die eines seiner beliebtesten und bekanntesten Werke ist. Das meisterhaft orchestrierte kurze Stück, ein altpansischer Tanz von ergreifender innerer Grösse, bietet einem Berufsorchester weiter keinerlei Schwierigkeiten, hat aber für Liebhaber seine Hälklein, die hin und wieder deutlich wurden. Im allgemeinen aber war man beeindruckt, mit welcher Zartheit unserer Orchester die Linien nachzuzeichnen wusste und mit welchem Feingefühl die Klangfarben dieses bezaubernden Stücks zum Leuchten gebracht wurden. Das kam nicht von selber. Da steckte viel Arbeit und Hingabe dahinter, und wenn uns auch einige zu harte oder in der Intonation getrübt

Bläsertöne störten, darf doch einer solchen Leistung die Achtung nicht versagt werden.

Nach der Pause stieg die Spannung nochmals an. Das Orchester war etwas in den Hintergrund gerückt, und im Vordergrund stand nun der städtische Flügel, der noch keinerlei Altersbeschränkungen zeigt und nach wie vor ein prächtiges Instrument genannt zu werden verdient. Beethovens drittes Klavierkonzert (c-moll, op. 37) war zu erwarten, gespielt von einer jungen, ihres grossen Talentes durchaus bewussten Pianistin, bereits preisgekrönt und entsprechend berühmt, von feurigem Temperament und zum Spiel Beethoven'scher Klavierkonzerte geradezu prädestiniert. In leuchtendes Rot gehüllt erschien sie, rank und schlank, und mochte ihren Einsatz kaum erwarten. Die immer wieder eindrucksvolle Einleitung, die so gewichtig wie ein erster Symphoniesatz anhebt, wurde von unserm Orchester ausgezeichnet vorgetragen. Dann aber setzte Dinorah Varsi ein und griff gewaltig in die Tasten. Für den Dirigenten war es nicht so einfach, ihr zu folgen, da sie sehr frei interpretierte und zuweilen Rubati einlegte, wo man sie nicht erwartet hätte. Die Künstlerin bot eine virtuose Leistung, die in ihrer Vitalität begeisterte. Auch die besinnlicheren Partien kamen zu ihrem Recht. Doch war offensichtlich, dass Dinorah Varsi vorerst noch das Brillante besser liegt als das Personennähe, Lyrische. Das Orchester liess sich von dieser hinreissenden Leistung anstecken und musizierte mit der Solistin um die Wette, dass es eine Freude war. Eine Probe mehr, und man wäre im Zusammenspiel der Volksgemeinschaft einen grossen Schritt näher gekommen. Was man erlebte, war ein eher titanischer Beethoven in strotzend Jugendkraft, was dem Charakter des vielgespielten Werkes weithin entsprechen möchte. Und dieses unverwüstliche Stück Musik tat auch diesmal wieder seine Wirkung: Die Zuhörer waren begeistert und feierten Dinorah Varsi und ihre Begleiter frenetisch. Der Beifallssturm wollte nicht enden.

Wir freuen uns für den Orchesterverein, dass dieses Konzert so erfolgreich verlief. Liebhaberorchester haben es heute schwerer denn je. Die Gründe sind bekannt, sie brauchen hier nicht wiederholt zu werden. Abermals gewannen wir jedoch den Eindruck, dass der OVA um seine Existenz vorläufig nicht zu bangen hat. So lange ein Stamm zuverlässiger, treuer Spieler vorhanden und so lange ein derart tüchtiger Dirigent wie János Tamás verfügbar ist, so lange wird unser OV lebendig bleiben.

### Erster Abendverkauf am Donnerstag

#### Kein Durchgangsverkehr in der Innerstadt

U. W. Diese Woche, nämlich am nächsten Donnerstag, findet in Aarau der erste von drei Abendverkäufen statt. Den Inseraten sowie einer Mitteilung der IGA ist zu entnehmen, dass der diesjährige vorweihnachtliche Abendverkauf einige interessante Neuerungen bringt. Zunächst einmal ist die Innenstadt von jeglichem Durchgangsverkehr befreit. Hierfür wird die Stadtpolizei Umleitungen vornehmen. Lediglich Zu- und Abfahrten von Parkplätzen sind erlaubt. Der Innenstadt-Besucher wird somit wohl nicht mehr von einem ständig fließenden Verkehrsstrom belästigt. Für die Autofahrer stehen 1500 Parkplätze im Kasernenareal, im Pestalozzischulhof, im Schachen, an der Aare usw. zur Verfügung. Erstmals kann auch die Parkgarage des AEW-Hochhauses während des Abendverkaufs benutzt werden. Das AEW stellt seine Garage während des ganzen Monats Dezember der Öffentlichkeit unentgeltlich zur Verfügung. Vor allem die aus Suhr und Entfelden kommenden Automobilisten werden gebeten, diese Parkplätze zu benutzen. Das Parkhaus ist durchgehend geöffnet.

Die Polizei und das Verkehrskorps werden mit einem Sondereinsatz die Abendkäufer ans richtige Ort lotzen. Mittels ständiger Funkverbindungen werden noch freie Parkplätze an die Einfallstrassen gemeldet. Die Automobilisten haben nichts als das Losungswort «Abendverkauf» in die kalte Nacht zu rufen, und sofort werden sie von Polizisten auf die nächsten freien Parkplätze verwiesen. Schliesslich werden zusätzliche Bus- und Postautoküsse auch die Nicht-Automobilisten in die Stadt bringen. Dieser Weg sei den Käufern, auch den Autobesitzern, wärmstens empfohlen.

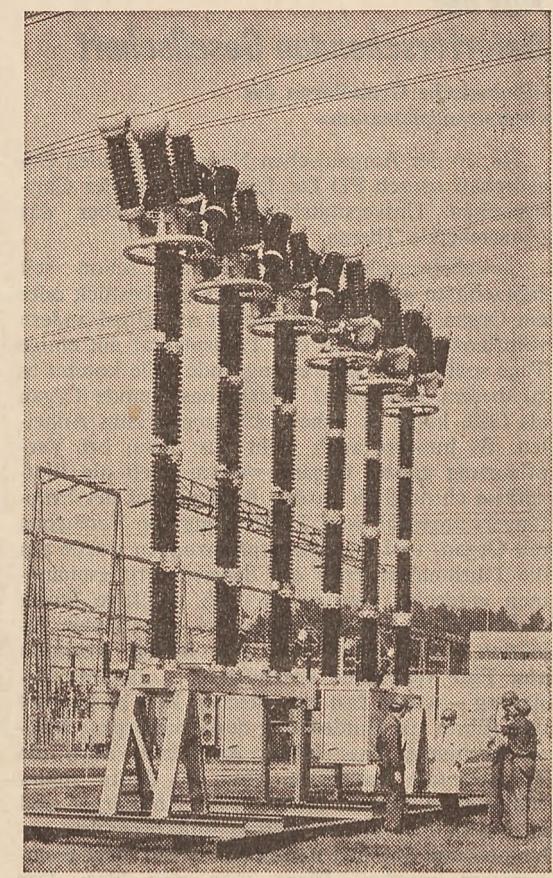
Der Abendverkauf dauert bis um 21.30 Uhr. Am Freitag werden die Geschäfte erst um 9 Uhr geöffnet. Am Montag, 8. Dezember, sind sie übrigens nachmittags, am 15. und 22. Dezember sogar ganztagig offen.

### Personalien

#### Emil Roth-Wernli, Erlinsbach, achtzigjährig

(Korr.) Heute Dienstag feiert bei guter körperlicher und geistiger Gesundheit Emil Roth-Wernli auf dem Rössliplatz seinen 80. Geburtstag. «Härder-Miggli» spielte seinerzeit im kulturellen Leben unseres Dorfes eine nicht unbedeutende Rolle. So war er als eifriger Sänger über fünfzig Jahre lang Mitglied des Männerchors «Liederkranz». Sein angeborenes Talent zum Theaterspiel bewies er während dieser Zeit oftmals. Als eine seiner schönsten Rollen bezeichnet er heute noch jene des Ruben in der 1936 vom «Liederkranz» aufgeführten Oper «Josef in Aegypten» von Méhul. Aber auch auf dem Gebiet des ausserdienstlichen Schießwesens war er lange Zeit eine markante Gestalt.

So präsidierte er ein Vierteljahrhundert lang die Schützengesellschaft Erlinsbach AG und wurde für seine Verdienste deren Ehrenpräsident. Einigmal stand er den vereinigten Schützenvereinen unseres interkantonalen Dorfes als Präsident vor und holte sich als leidenschaftlicher Schütze an zahlreichen Anlässen Auszeichnungen. Auf seine Initiative hin nahm während der Kriegsjahre das gesamte Beguttenalpschiessen seinen Anfang. Von seinen Erfahrungen und Kenntnissen profitierte auch der Bezirks-Schützenverband, welchem er als Vorstandsmitglied angehörte. Es sei hier



Sprecher & Schuh liefert die ersten Ölarmen 765-kV-Schalter nach Kanada

Anfangs dieses Jahres erteilte die kanadische Gesellschaft Hydro Quebec, Montreal, der Aarauer Firma Sprecher & Schuh einen ersten Auftrag über Schaltergruppen der ölarmen Bauart für ihr Netz von 765 000 Volt. Nachdem die erste Einheit vor einigen Wochen zur Ablieferung gelangte, wurde anlässlich der Fertigstellung einer weiteren Schaltergruppe diese einigen Interessenten in der Hochspannungs-fabrik in Oberentfelden vorgeführt. Diese Neu-entwicklung hat erneut die Leistungsfähigkeit der Aarauer Firma bewiesen und gezeigt, dass auch mittelgroße Unternehmen dank ihrer Spezialisierung internationale Erfolge erzielen können.

nur am Rande vermerkt, dass er der Gemeinde in früheren Jahren als Mitglied verschiedener Kommissionen zur Verfügung stand. Wir entbieten Emil Roth zu seinem 80. Wiegendfest unsere besten Glückwünsche und wünschen ihm noch recht viele Jahre der Musse und des frohen Rückblicks auf ein reiches Leben.

#### Eine Jubilarin in Küttigen

Heute Dienstag feiert bei guter körperlicher und geistiger Frische Frau Maria Schärli-Dubs an der Hauptstrasse 318 in Küttigen ihren 85. Geburtstag. Wir gratulieren der Hochbetagten herzlich zu ihrem Wiegendfest und wünschen ihr alles Gute zu einem weiteren unbeschwerlichen Lebensabend.

#### Akademisches aus dem Rombach

(Eing.) Peter Kamm, Sohn des Aarauer Seminarlehrers Dr. P. Kamm, hat soeben seine akademische Ausbildung an der ETH mit besten Resultaten beendet. Die umfangreiche Diplomarbeit über das Thema «Modell eines einfachen Computers» wurde als vorzüglich taxiert. Wir gratulieren dem jungen Mathematiker zu seinem Erfolg und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

### Hinweise

#### Zoo und Wissenschaft

(Eing.) Die zoologischen Gärten in den verschiedenen Städten sind nicht nur zur Belehrung und Zerstreuung der Bevölkerung errichtet worden, sondern dienen auch der Forschung. Ueber diese Aufgabe spricht am nächsten Mittwoch in der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft der Direktor des Zoologischen Gartens Basel, Dr. E. Lang. In Basel wurden einige grundlegende Erkenntnisse über die Biologie und das Verhalten von Wildtieren gewonnen. In der seit elf Jahren bestehenden Flamingokolonie sind die Forschungen über die Brutbiologie, die Brutzeit und die eigenartige Ernährung der Jungtiere sehr erfolgreich. Die auf der Welt einzigartigen Zuchterfolge beim Panzernashorn geben Einblick in die Fortpflanzungsbiologie dieser Dickhäuter und erlauben die Feststellung der Tragzeit. Auch die enorm rasche Jugendentwicklung dieser Tiere konnte erstmals festgestellt werden. Ebenso besitzt der Basler Zoo die einzige Gorillamutter, welche in Gefangenschaft ihre Jungen selbst aufzieht, was wertvolle Einblicke in das Verhalten dieser Tiere gewährt. Beim Okapi konnten grundlegende Beobachtungen zur Fortpflanzungsbiologie und wichtige Ernährungsstudien gemacht werden.

#### Aktuelle Probleme der schweizerischen Landwirtschaft

(Eing.) Heute Dienstagabend, 20 Uhr, eröffnet die Neue Helvetische Gesellschaft Aarau im Buffet SBB, 1. Stock, einen Informations- und Gesprächszirkus zu verschiedenen Aspekten unserer Landwirtschaft. Am ersten Abend spricht Dr. W. Neukomm vom Schweizerischen Bauernverband in Brugg zum Thema «Bodenrecht und bürgerliches Erbrecht». Zu dieser Veranstaltung ist jeder Mann freundlich eingeladen.

### Aus der Aarauer Stadtchronik

Im Jahre 1630 herrschte in Aarau die Pest und forderte an die 700 Opfer. Der Totengräber hatte deshalb Arbeit in Hülle und Fülle.